

Die Wirtschaftsfachzeitschrift für professionelle Gemeinschaftsgastronomie D 7682 E

gv-praxis

BUSINESS · CARE · EDUCATION

5/2017



www.cafe-future.net www.gv-praxis.de

Business
Boehringer
setzt Maßstäbe

Contract Caterer
Top 33 im Ziel
mit 4,5 Prozent

Powerfood
Eiweiß für
die Fitness

Anmerkungen von Prof. Dr. Volker Peinelt zum Kommentar „Viel Lärm um Nichts“ in der April-Ausgabe der *gv-praxis*. Im Fokus: die Situation der Schulverpflegung.



gv-praxis-Leser Prof. Dr. Volker Peinelt: „Besser wäre es, ein ausgereiftes Konzept in die ministerielle Strategie einzubinden.“ www.volker-peinelt.de

Sie sind mit Ihrem Kommentar kritisch auf die staatlichen Aktivitäten zur Schulverpflegung eingegangen. In der Tat sind die bisherigen Ankündigungen von Bundesminister Christian Schmidt als weitgehend leere Versprechungen zu bezeichnen. Dies haben Sie überzeugend analysiert. Es geht aber nicht nur um eine fehlende Umsetzung von Ankündigungen, sondern auch um fragwürdige Konzepte.

Beispielsweise wird eine bundesweite Verpflichtung des Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) gefordert. Da die Schulverpflegung bekanntlich Ländersache ist, hätte einmal erklärt werden müssen, wie eine solche Pflicht flächendeckend durchgesetzt werden kann. Und sollte dies tatsächlich gelingen, müsste man auch deren Einhaltung sicherstellen. Bekanntlich hält nur ein Bruchteil der Caterer diese Verpflichtung ein. Daher beabsichtigt Herr Schmidt ja auch die Einführung eines Ernährungs-TÜV. Eine gute Idee. Dem Minister sollte allerdings bekannt sein, dass ein solcher TÜV schon längst existiert. Die Hochschule Niederrhein hat Schmidt über das Prüf-Konzept in Kooperation mit dem TÜV Rheinland schon vor Jahren informiert. Der TÜV Rheinland ist kurzfristig in der Lage, Einrichtungen in ganz Deutschland zu prüfen.

Dieses Konzept umfasst alle wesentlichen Bereiche, die für eine erfolgreiche Schulverpflegung einwandfrei funktionieren müssen, und bezieht alle Player in den Prüfprozess ein. Mit dem DGE-Standard und der darauf aufbauenden Zertifizierung wird diese Vielfalt leider nicht abgebildet. Hier besteht vielmehr noch ein erheblicher Optimierungsbedarf, der bekannt ist. Leider scheint der Minister Hinweise auf notwendige Korrekturen im Vor-

gehen der Leiterin des neuen NQZ ist zu entnehmen, dass bisher nur die Organisationsfrage geklärt ist und die Konzepte erst noch erarbeitet werden müssen – hoffentlich unter Berücksichtigung der Praxis. Vermutlich wird es noch Jahre dauern, bis ein praktikables Gesamtkonzept steht. Und die Umsetzung dieses Konzepts wird ebenfalls viel Zeit verschlingen. Ein effektives und erfolgversprechendes Vorgehen sieht anders aus. Aber was

Rad nicht neu erfinden

gehen für eine bessere Schulverpflegung zu ignorieren. Diese Hinweise beziehen sich beispielsweise auch auf eine Reduzierung des Anteils der dominanten Warmverpflegung, die bekanntlich gravierende Nachteile für die Qualität hat. Die gut realisierbare Alternative in Form entkoppelter Systeme greift er aber nicht auf. Auch bei der DGE ist nicht erkennbar, dass berechnete Kritik berücksichtigt wird. Mit dem Nationalen Qualitätszentrum für Ernährung in Kita und Schule (NQZ) soll das Rad neu erfunden werden. Statt viel Entwicklungsarbeit in Konzepte und Prüfinstrumente zu investieren, wäre es besser, ein ausgereiftes Konzept in die ministerielle Strategie einzubinden. Den Ausfüh-

soll man von einem Minister erwarten, der sich vehement für die Beibehaltung der Massentierhaltung einsetzt und billigend in Kauf nimmt, dass Deutschland nach Malta die schlechteste Wasserqualität in der EU hat? Ein überzeugendes Engagement für eine bessere Schulverpflegung lässt sich aus einer solchen Geisteshaltung wohl kaum ableiten. Doch die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt.

Prof. Dr. Volker Peinelt